

Landesverband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V.

Jahresbericht 2015

Inhalt	Seite
Bericht der Vorsitzenden, Luise Böttcher	2
Bericht der geschäftsführenden Pfarrerin, Angelika Thonipara	4
Bericht der Schatzmeisterin, Christiane Hucke	10
Haushaltsübersicht Ergebnis 2014, Ergebnis 2015, Planung 2016; Arbeitsbereiche	12-13
Bericht der Katharina-Zell-Stiftung, Barbara Uhdris	14
Delegierte und stellv. Delegierte der regionalen Frauenarbeit	16
Delegierte und stellv. Delegierte der übergemeindlichen Frauenarbeit	18
Vorstand des Landesverbands Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V.	19
Anschriftenverzeichnis Landesverband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V.	20

Bericht der Vorsitzenden des Vorstands



Luise Böttcher

Liebe Frauen, liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des Verbands,

im Jahr 2015 haben wir auf der Jahreshauptversammlung die Arbeitsweise unserer vier Familien-Bildungsstätten dargestellt. Die Leiterinnen hatten uns präsentiert, auf welche Weise dort gesellschaftliche Themen aufgegriffen werden und haben uns dies an einigen Beispielen demonstriert. Dies ist eine sehr wertvolle Arbeit. Der gesamte Vorstand unterstützt diese Arbeit gern. Sie ist ein Aushängeschild für gesellschaftliche Verantwortung und die Begleitung von Frauen, die im Leben stehen zwischen Familie und Beruf und dem Suchen nach eigenen Kraftquellen. Deshalb hat sich die Familienbildungsarbeit aus der Frauenarbeit heraus immer weiter entwickelt.

Auch auf der vergangenen Jahreshauptversammlung musste der Vorstand eine Jahresrechnung präsentieren, die hoch defizitär war. Das war leider schon mehrere Jahre so. Nach ausführlicher Diskussion hat deshalb der Vorstand am 17. Juli 2015 diesen Beschluss gefasst:

„Der Landesverband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau überträgt die Evangelischen Familien-Bildungsstätten des Verbandes (Wetterau, Gießen, Wiesbaden und Offenbach) mit allen Rechten und Pflichten an die Landeskirche EKHN vorbehaltlich der Zustimmung durch die Jahreshauptversammlung und bittet die Kirchenleitung um Zustimmung. Begründung: Bildungsarbeit ist originäre Aufgabe der EKHN. Das Familienthema

wird zurzeit prominent auf allen Ebenen der EKHN platziert. Die Familien-Bildungsstätten Gießen, Wiesbaden, Wetterau und Offenbach des Landesverbands leisten seit Jahrzehnten eine elementare Arbeit für Gesellschaft und Kirche. Diese Arbeit leidet jedoch seit Jahren an Unterfinanzierung. Trotz erheblicher Steigerung von Einnahmen aus Projektgeldern ist es dem Verband nicht möglich, im Geschäftsbereich Familien-Bildungsstätten ausgeglichen abzuschließen. Kreisverwaltungen und Kommunen, welche sich unter dem kommunalen Rettungsschirm befinden, kürzen zunehmend bei kirchlichen Einrichtungen institutionelle Zuschüsse. Gesetzliche und politische Vorgaben ziehen einen Verwaltungsaufwand nach sich, den der Frauenverband mit den herkömmlichen Ressourcen nicht mehr leisten kann. Die Fehlbeträge hat der Verband in der Vergangenheit aus Rücklagen erbracht. In diesem Jahr neigen sich die Rücklagen dem Ende entgegen. Gegenmaßnahmen wie Stelleneinsparungen, Ausgabenreduzierungen kommen jetzt an einen Punkt, an dem die Qualität nicht mehr gesichert werden kann. Um die Qualität aus Sicht des Landesverbandes EFHN der Familienbildungsarbeit zu gewährleisten und um die Frauenarbeit des Verbandes nicht zu gefährden, gibt der Vorstand die vier Familien-Bildungsstätten des Verbandes in die Hände der EKHN.“

Zeitnah haben wir alle Betroffenen informiert, alle Mitarbeiterinnen persönlich und schriftlich und alle Delegierten per Brief. Eine erste Mitteilung dazu von der Kirchenleitung/Kirchenverwaltung traf am 11. August ein. Hier wurde die grundsätzliche Bereitschaft bekundet, die Trägerschaft unserer vier Familien-Bildungsstätten zu übernehmen. Es wurde der Auftrag an die entsprechende Abteilung der Kirchenverwaltung erteilt, zu erarbeiten, in welcher Weise das geschehen kann. Nach Urlaubszeit und Klärung innerhalb der Kirchenverwaltung kam es im November zu einem ersten Gespräch, wie sich beide Seiten einen Übergabeprozess vorstellen können. Verständlicherweise waren hier die Vorschläge der Kirchenverwaltung maßgeblich. Auch wenn die EKHN Familienbildungsarbeit wertschätzt, so hält sie doch die Trä-

Bericht der Vorsitzenden des Vorstands

gerschaft von Familien-Bildungsstätten nicht für eine gesamtkirchliche Aufgabe, sondern für eine regionale. Daher werden nun alle Dekanate, in denen unsere Familien-Bildungsstätten angesiedelt sind, in den Übergabeprozess mit hineingenommen. Jedes Dekanat hat die Aufgabe zu prüfen, ob es die Verantwortung für eine FBS übernehmen kann und will. Dafür braucht es Informationen über die Finanzströme und die geleistete Arbeit. Diese stellen wir selbstverständlich zur Verfügung.

Einer Übernahme wird die jeweilige Dekanatssynode zustimmen müssen. Die Zuweisung der Geldmittel von der EKHN an uns und an die Dekanate wird sich bei neuer Trägerschaft ändern. Neue Beträge müssen in den Haushaltsplan der EKHN für das Jahr 2017 eingearbeitet werden. So ist frühestens mit einer Übernahme der Trägerschaft ab dem Jahr 2017 zu rechnen. Wenn alle Rahmendaten vorliegen, werden wir die Delegierten in einer außerordentlichen Jahreshauptversammlung um die Zustimmung zur Übergabe der Trägerschaft bitten. Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen unserer Familien-Bildungsstätten. Sie arbeiten trotz der Unsicherheit konzentriert, engagiert und zukunftsweisend in allen Bereichen weiter.

Dekanatsfrauenausschüsse

Die Mitglieder unseres Verbandes, soweit sie nicht Verbände mit jeweils eigenem Arbeitsauftrag sind, arbeiten aktiv an der Basis der Kirche in Kirchengemeinden und Frauengruppen. So freuen wir uns über die wachsende Zahl von Kirchengemeinde-Mitgliedschaften. Damit stehen unsere Themen und Aktionen einem weiteren Interessent_innenkreis vor Ort auf direktem Weg zur Verfügung. Die steigende Zahl von Kooperations-Vereinbarungen mit den Dekanaten zeigt, dass die frauenspezifische Kompetenz auch auf dieser Ebene gesucht wird. Um den Frauen und der Frauenarbeit auf dieser Ebene ein Gesicht zu geben, wurden die Dekanatssynodalvorstände gebeten, bei der Konstituierung der neuen Dekanatssynoden darauf zu achten, dass Dekanatsfrauenausschüsse (DFAs) gebildet werden. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass in den Dekanaten, in denen DFAs bestehen, eine rege FrauenBasisArbeit stattfindet. Diese

Organisationsform hat sich als sehr hilfreich erwiesen. Für die Bildung von DFAs wurde zusammen mit der Stabsstelle Chancengleichheit der EKHN eine neue Musterordnung vorgelegt. Diese kann bei Bedarf an die jeweiligen Anforderungen eines Dekanats angepasst werden. Der Verband wird die Arbeit der DFAs weiter unterstützen und jährlich eine Vorsitzendenkonferenz durchführen. Im Zuge von Dekanatsfusionen kann auf diese Weise die Frauenarbeit neu gestaltet werden. Auch dafür wurde unsere Unterstützung schon angefragt.

Auch wenn unsere Mitgliedszahlen stabil sind, brauchen wir ein Konzept, wie jüngere Frauen mit ihren Themen in unserem Verband vorkommen. Der Vorstand hat sich mit der sozialen Wirklichkeit von Frauen und den Lebenslagen von Familien heute auseinander gesetzt. Wir haben gesehen, dass Erwerbsarbeit der Vorrang vor Reproduktionsarbeit eingeräumt wird. Die Sorgearbeit, sei es Kindererziehung oder die Pflege und Betreuung alter und oder behinderter Menschen, ist nachrangig. Oft wird sie in Erwerbsarbeit für andere überführt. Zwischen den Anforderungen von Beruf und Familie werden die Frauen aufgerieben. Wir finden eine „erschöpfte Familie“ vor. Wo bleibt die Regenerationsarbeit? Auch die Familie braucht psychische und physische Energie. In diesem Feld sollte unser Verband Angebote bereithalten. Gerade spirituelle Angebote wären hilfreich. Orte und Zeiten solcher Angebote müssen überdacht werden. Der Ort Familien-Bildungsstätte ist sicherlich einer, aber in Gemeinden, an der Basis, könnten wir uns weitere thematische Gottesdienste und Pilgerwege vorstellen. Ein Konzept dafür muss erarbeitet werden.

Die Finanzlage des Verbandes macht es schwer die Verantwortung zu tragen. Umso mehr danke ich allen Vorstandsfrauen und besonders Frau Thonipara für alles Mitdenken und Mittragen. Allen Mitarbeiterinnen gilt mein Dank für ihr nicht nachlassendes Engagement für unseren Verband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e. V.

Luise Böttcher

**Vorsitzende des Vorstands des Landesverbands
Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V.**

Bericht der geschäftsführenden Pfarrerin



Angelika Thonipara

*Liebe Mitglieder,
liebe Freundinnen und Freunde
unseres Frauenverbands,
liebe Leserinnen und Leser!*

Entsprechend der Satzung des Landesverbands Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V. lagen die Schwerpunkte im Berichtsjahr 2015 in der Stärkung der FrauenBasisArbeit vor Ort, in der Weiterentwicklung der Verbandsarbeit durch das Aufgreifen und Ausarbeiten von gesellschaftlichen Themen mit frauenspezifischer Bedeutung sowie in der Begleitung und Förderung der Familienbildungs-Arbeit in unseren Familien-Bildungsstätten. In all diesen Bereichen pflegten wir eine enge Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Partnern innerhalb der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN), mit unseren Mitgliedern und Mitgliedsverbänden sowie mit den Frauenarbeiten unter dem Dach von Evangelische Frauen in Deutschland e.V. (EFiD). Nachdem der Kooperationsvertrag zunächst von der EKHN gekündigt wurde, um die Frauenarbeit neu aufzustellen, arbeitet der Frauenverband nun nach Zusagen der Kirchenverwaltung vorläufig weiter auf der Grundlage des bestehenden Vertrages. Welchen Herausforderungen hat sich der Verband mit seinen Mitarbeiterinnen in den einzelnen Bereichen gestellt?

Gesamtgesellschaftliche Herausforderung

Weltweit sind knapp 60 Millionen Menschen auf der Flucht. Zu uns nach Deutschland kamen in

2015 etwa eine Million Menschen. Der offen zur Schau gestellte Hass, der auf der Straße und im Internet unerträgliche Blüten treibt, ruft alle auf, unsere Werte mit Selbstbewusstsein zu vertreten und sich eng mit den Kräften zusammenzutun, die klar, aber auch menschlich unsere Werte vertreten und umsetzen. Der Schutz muss für alle Hilfesuchenden gelten, unabhängig von Geschlecht und Bürgerstatus. Wir möchten nicht, dass Ängste von Frauen instrumentalisiert werden für fremdenfeindliche Parolen. Insofern gilt es, ein kritisches Auge auf Pseudosolidarisierungen mit Frauen zu haben. Gesamtgesellschaftlich erkennen wir, dass eine Politik der Abschottung und eines Lebens auf Kosten der anderen langfristig zum Scheitern verurteilt ist. Als Frauenverband schauen wir auf die Entwicklungen, die Frauen wirklich Angst machen. Die Situation von Frauen und Kindern in den Notunterkünften für Flüchtlingen ist weiterhin prekär. Wir stellen fest, dass der Schutzauftrag überall einen hohen Stellenwert hat, jedoch hier sehr nachlässig gehandhabt wird. Im Ehrenamt gab es ein großes und breites Engagement. Frauen haben hier den besonderen Blick für die notwendigen Dinge des Lebens gezeigt. Sie leisten hierzu einen wesentlichen Beitrag in Wort und Tat und nicht zuletzt im Gebet. Ehrenamtliches Engagement wird an vielen Stellen in Kirche und Gesellschaft gebraucht und erwartet. Neu ist, dass auch die Vorruhestands-Generation verstärkt gebraucht wird. Inwieweit dies das ehrenamtliche Engagement speziell in der Frauenarbeit verändern wird, bleibt abzuwarten.

Konkrete Flüchtlingsunterstützung haben in den Regionen viele Frauen(-gruppen) geleistet. Fluchterfahrungen kennen viele der älteren Frauen noch, sodass sie unkompliziert genau das Richtige tun und das, was sie menschlich leisten können. Wir hören, dass Frauengruppen wieder Strümpfe und Pullover stricken für den bevorstehenden Winter. Sie veranstalten Nachmittage für Frauen und Kinder und bringen sie damit für einen Nachmittag in eine andere Atmosphäre. Die Frauenhilfsgruppen haben es über die vielen Jahrzehnte der Weltgebetstagsarbeit gelernt und sind darin geübt, global zu denken und zu handeln. Das Schicksal

Bericht der geschäftsführenden Pfarrerin

ist ihnen nicht fremd. Als wir vor zwei Jahren das Jahresthema bekannt machten, ahnten wir nicht, wie aktuell dieses Thema werden würde: Mit „MehrFachZugehörigkeit ... und wer bist Du?“ haben wir ein Thema aufgegriffen, das in unserer Gesellschaft oben aufliegt. Zunächst ging es um die Reflektion, dass jedes Frauenleben anders ist und die Buntheit und Vielfalt nicht nur befreiend und interessant ist, sondern auch der Geschöpflichkeit des Menschen entspricht. Frauen erleben, wie sie immer stärker dem Druck einer bestimmten Norm unterliegen, was häufig zu Versagen führt, was als individuelles Versagen erlebt wird. Hier eröffnete das Thema zahlreiche Möglichkeiten des Austauschs und der Stärkung. Im August konnten wir zwei Trailer präsentieren und den Gemeinden, Gruppen und Dekanatsfrauenausschüssen an die Hand geben, die deutlich und erlebbar machen, wie uns Bilder in unseren Vorstellungen von anderen bestimmen. An eigener Anschauung konnten wir feststellen, wie sich Vor-Urteile bilden. Ungechtigkeiten entstehen dadurch tagtäglich. Es wird erfahrbar, wie wir selbst darin verwickelt und selbst Betroffene sind.

Die Vorarbeiten zum Schwerpunkt des Jahresthemas in 2016 liefen an: „Leben in einer Bewertungsgesellschaft“. Hier planen wir zusammen mit Mediacampus der Fachhochschule Dieburg eine Kommunikations-Kampagne. Studierende stellen sich im Rahmen ihres Studiums im Sommersemester unter anderem den Fragen „Welche Bewertungspraktiken gibt es?“, „Wie wirkt sich eine Kultur der ständigen Bewertungen in Gesellschaft und im Netz auf das Leben junger Menschen aus?“, „Welche Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen gibt es auf Grund von öffentlichen Bewertungen?“. Wir sind gespannt, zu welchen Ergebnissen sie kommen.

Unsere Referentinnen waren mit den unterschiedlichen Aspekten des Jahresthemas zu Frauenfrühstücken unterwegs. Die Erfahrung hat gezeigt, dass dies nach wie vor ein Format ist, in dem wir weit mehr Menschen erreichen, als dies durch Seminare oder Fortbildungsveranstaltungen möglich wäre. Hier leisten wir einen wesentlichen Bildungsbeitrag im Zusammenleben von Menschen

unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlicher Lebenserfahrungen, Konfessionen und Geschlechtern. Die enge Zusammenarbeit im Projektteam mit Dr. Christiane Wessels, Zentrum Bildung und Pfarrerin Ute Seibert vom EVA unter der Leitung von Elke Seipel hat sich dabei sehr bewährt.

Frauengesundheit

Der Vorstand hat beschlossen, die EFID-Kampagne „Alternativer Organspendeausweis“ zu unterstützen. Hier sind wir mit Gerlinde Nintzel, einer unserer Mitgliedsfrauen und selbst Organspenderin auf dem Kirchentag, auf Synoden und auf dem Ehrenamtstag präsent gewesen, um die neuen Erkenntnisse unter anderem die Bewertung des Hirntodes als definierten Todeszeitpunkt publik zu machen. Rund 400 Organspendeausweise konnten so verteilt werden. Viele Gespräche haben gezeigt, dass ein solcher alternativer Ausweis mit mehreren Möglichkeiten für Zustimmungen bei zahlreichen Menschen, die interne Kenntnisse haben, erwartet wurde. Es zeigt sich, dass dieser Ausweis den Entschluss zur Organspende befördert, aber auch Nachfragen und Diskussion zu diesem wichtigen Thema hervorruft und einleitet.

Nachdem die alte Arbeitshilfe zur Aktion Lucia – Licht gegen Brustkrebs vergriffen war, konnte zum Jahresende eine neue und überarbeitete Auflage vorgelegt werden. Brustkrebs ist überwiegend eine Frauenerkrankung und bedarf darum besonderer spiritueller Angebote. Die Materialhilfe ist ein Format, in dem der intensive Austausch mit den Selbsthilfegruppen deutlich wird. Nachdem die Homepage der Aktion Lucia im Jahre 2014 geschlossen wurde, halten wir das Netzwerk der Selbsthilfegruppen auf hessen-nassauischem Kirchengebiet zusammen und vernetzen mit Kliniken, Seelsorger_innen, Kirchengemeinden und weiteren Betroffenen. Alle zwei Jahre wird von unserer Mitarbeiterin Ulrike Lang ein Fachtag mit einer Medizinerin zu einem aktuellen Thema durchgeführt.

Da wir in der operativen Arbeit in der Müttergenesung nicht mehr tätig sind, jedoch als Frauenverband weiterhin einen Sitz im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Frauen- und Familiengesundheit/ Müttergenesung in der Diakonie Hessen haben,

Bericht der geschäftsführenden Pfarrerin

unterstützen wir die jährliche Sammelaktion für das Müttergenesungswerk durch Bekanntmachungen. Finanz- und Stellenkürzungen auch in diesem Bereich bei gleichzeitig steigenden Bedarfen darf man nicht nur bedauern. Was in unseren Möglichkeiten liegt, werden wir weiterhin tun.

FrauenBasisArbeit

Im Rahmen des Konsultationsprozesses mit der Kirchenverwaltung konnte die Verlängerung der Pfarrstelle II als Vollzeitstelle erreicht werden, wodurch es allerdings nochmals zu einer Vakanz kam. Die Befristung der Stelle bis Ende 2017 machte die Besetzung nicht leicht. Die Kirchenverwaltung hatte dankenswerterweise die Erarbeitung des Gottesdienstes zum 2. Advent aus Projektmitteln zugesagt, sodass in der Übergangszeit der Vakanz mit Hilfe von Pfarrerin Lohwasser aus unserem Netzwerk auch in 2015 wieder ein qualifizierter Gottesdienst vorgelegt werden konnte. Es ist sehr erfreulich, dass der Gottesdienst in den Gemeinden verstärkt nachgefragt wird. Der Gottesdienst gibt Hintergrundinformationen zu einem jährlich neu gewählten Bibeltext und Thema und bietet konkrete Gestaltungsvorschläge. Er ist gleichzeitig anregend für die eigene Praxis- und Glaubensgestaltung.

Die Jubiläumsbesuche erleben wir immer wieder als sehr berührende Kontakte. Wir sehen es als eine Verpflichtung, der wir sehr gerne nachkommen, den Frauen vor Ort zu ihrem Jubiläum Danke zu sagen. Sie haben über viele Jahrzehnte Frauensolidarität vorbildlich gelebt und leben es bis heute. Niemand ist hier vergessen. So tragen die alten Frauen ganz selbstverständlich und ohne große Presse wesentlich zur gesellschaftlichen Stabilisierung bei und wirken der Vereinsamung entgegen. Dem Vorstand ist dies so wichtig, dass auch Vorstandsfrauen im Bedarfsfall die Aufgabe der Jubiläumsbesuche gerne wahrnehmen.

Unser Infomobil, das „knallgelbe Frauenmobil“, war 2015 in neun Dekanaten zu Gast. Hier haben wir von den Sorgen vor Ort erfahren und konnten die im Verband oben aufliegenden Frauenthemen bekannt machen. Es wurde sehr geschätzt, dass die Referentinnen sich mit dem gelben Infomobil

auf den Weg in die Regionen gemacht haben. Damit bekommt die FrauenVerbandsArbeit ein Gesicht. Der direkte Kontakt wird sehr geschätzt.

Seit 2012 organisiert der Frauenverband in Abständen von zwei Jahren jeweils einen „FrauenMarktplatz LebensKUNST“ in einer bestimmten Region der EKHN. Hier sollen die Frauenarbeiten in der Region sichtbar gemacht und gesellschaftspolitische Fragen diskutiert werden. Daneben geht es aber auch um Gemeinschaftspflege, gelebte Spiritualität und Vernetzung. Die Vorarbeiten für den nächsten Marktplatz, der am 25. Juni 2016 in Ingelheim stattfinden wird, sind angelaufen. Dekanin Stegmann konnte dankenswerterweise als Schirmfrau gewonnen werden. An diesem Tag wird sich auch der Verband mit seinen Arbeitsbereichen zeigen.

Steuerrechtliche Vorgaben wie das Ausstellen von Spendenbescheinigungen erforderte von uns und den Frauengruppen besondere Beachtung: Frauengruppen sind eingebunden in die Kirchengemeinden und gleichzeitig Mitglieder des Verbandes. Die Selbstständigkeit der Gruppe in der inhaltlichen Arbeit sowie die eigene Verfügungsbechtigung über deren Gelder muss weiterhin gewährleistet sein bzw. neu ausgehandelt werden. Frauengruppen vor Ort dürfen aber keine Spendenbescheinigungen ausstellen. Dies führt immer wieder zu Verwirrung. Hier suchen wir im Bedarfsfall zusammen mit den Frauengruppen und den Kirchengemeinden nach Lösungen, die sowohl die eigene Verfügungsberechtigung der Frauen über ihre erwirtschafteten Gelder berücksichtigt, als auch der Einbindung in Verband und Kirchengemeinde sowie der rechtlichen Vorgaben gerecht wird.

FrauenVerbandsArbeit

Beim jährlichen Zusammentreffen der Vorsitzenden und Delegierten unserer Mitgliedsverbände konnten wir einen neuen Verband begrüßen: den Verein für internationale Jugendarbeit. Dieser Verein sorgt seit Jahrzehnten dafür, dass Aupairmädchen die Möglichkeit haben, in Familien die deutsche Sprache und Kultur kennenzulernen. Die Familien wiederum profitieren dabei von deren Mithilfe im Haushalt. Aus eigener Erfahrung weiß

Bericht der geschäftsführenden Pfarrerin

ich, wie wertvoll diese Zeit für die jungen Frauen ist und wie sehr Familien in der Übergangsphase von Familiengründung zum Berufswiedereinstieg davon profitieren. Der Verein sorgt dafür, dass die Frauen gut vorbereitet sind, nicht ausgenutzt werden und hilft in Konfliktfällen. Das diesjährige Vorsitzenden-Delegierten-Treffen stand unter dem Thema Familienwirklichkeit heute. Das Thema wurde als so wichtig erachtet, dass es im Folgejahr erneut aufgegriffen wird.

Fernkurs Feministische Theologie: Hier zeigt sich der Nutzen des bundesweiten Netzwerkes der Frauenarbeiten. Da wir aufgrund der personellen Situation nicht in der Lage sind, den neu aufgelegten Fernkurs geschlechtergerechte Theologie selbst anzubieten, haben wir uns bemüht, eine Möglichkeit für interessierte Frauen der EKHN zu finden. Wir freuen uns, dass uns dies in Absprache mit den Badischen Frauen gelungen ist: Frauen aus unserer Landeskirche sind eingeladen, am geschlechtergerechten Kurs, der im Herbst 2016 beginnt, teilzunehmen. Unser Vorstand hat sich dazu entschlossen, Mitgliedern unseres Verbandes bei Bedarf einen finanziellen Zuschuss zu gewähren.

Die Werkstatt Feministische Theologie öffnete sich in diesem Jahr für ein interreligiöses Thema: Care im Christentum und Islam. 2016 machen wir eine Pause, um das Konzept zu überarbeiten. Ich freue mich, dass die neue Kollegin auf der Pfarrstelle II, Pfarrerin Janine Knoop-Bauer, ab April den Faden aufgreifen wird.

Vorstandsfrau und Pfarrerin Angelika Maschke begleitet ehrenamtlich Anfragen von Partnerschaftskreisen und bringt dort die frauenspezifische und feministisch-theologische Sicht ein. Seit 2014 bieten wir Partnerschaftskreisen der EKHN an, beim Besuch einer Partnerschaftsdelegation einen Tag mit den Frauen oder der Gruppe im Katharina-Zell-Haus zu gestalten. Die meisten Kirchen in Übersee haben ebenso Frauenorganisationen. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass die Frauenorganisationen der Partnerkirchen in gegenseitigen Kontakt kommen. Dies öffnet noch

einmal für Gesprächsthemen, die sonst im Tagungsablauf nicht zur Sprache kommen, für die Frauen aber von unschätzbarem Wert sind.

Frauen nehmen in unserer Gesellschaft weitgehend (wieder) untergeordnete Rollen ein. Frauen konkurrieren auf dem Arbeitsmarkt mit Männern. Oft mit besten Ausbildungen kommen sie aber nicht an die interessanten Stellen oder entscheiden sie sich im Bedarfsfall für eine Familien-Auszeit. Wo es gelingt, Familie und Beruf in Einklang zu bringen, geht dies meist nur mit einem stabilen und weiten Netz von Freundschaften, der Familie und weiteren Betreuungsangeboten. Öffentliche Betreuungsangebote erfordern meist große Flexibilität von Seiten der Eltern. Randzeiten und Übergangszeiten, die sich auf Grund von individueller Situation ergeben, müssen persönlich organisiert werden. Hier helfen unsere Familien-Bildungsstätten mit entsprechenden Angeboten wie zum Beispiel der Kindertagespflege.

Öffentlichkeitsarbeit

Mit unserer Mitgliederzeitung greifen wir aktuelle Frauenthemen auf und beleuchten sie gesellschaftskritisch und theologisch. Ging es zunächst um die Selbstbestimmung der Frau im Jahr 2015, wurde daraufhin die „Familienwirklichkeit heute“ untersucht. Diese Zeitung erfuhr eine weite Verbreitung und war auf der Ideenbörse der EKHN verbindendes Medium der Familienzentren. Die Ausgabe „Leben in Sicherheit – noch keine Selbstverständlichkeit für Frauen“ nahm die Situation in den Flüchtlingsunterkünften auf, aber auch die nach wie vor prekäre Lage vieler Frauen im häuslichen Bereich. Gewalt gegen Frauen ist weltweit ein Phänomen, welches in weiten Teilen der Welt gesellschaftlich akzeptiert ist bzw. toleriert wird. Hier haben wir die Forderung der Novellierung des § 117 im Sexualstrafrecht unterstützt, das bisher immer noch von der Frau Nachweise über erfolgte Gegenwehr erwartet. Wir fordern, als alleiniges Kriterium bei der Strafverfolgung das NEIN einer Frau endlich anzuerkennen.

Mareike Rückziegel hat neben der regulären Arbeit ein neues Konzept für einen künftigen Newsletter erarbeitet und zur Diskussion gestellt.

Bericht der geschäftsführenden Pfarrerin

Über einen solchen Newsletter würden wir in regelmäßigen Abständen Entwicklungen im Frauenverband und in unseren Mitgliedsverbänden sowie aus unserem Netzwerk bekannt machen. Zielgruppen sollten sein: regionales und überregionales Netzwerk der Frauenarbeit, Mitgliedsverbände, Dekanate und Dekanatsfrauenausschüsse, Gleichstellungsbeauftragte. Sobald die personellen Kapazitäten vorhanden sind, werden wir zeitnah die Umsetzung verfolgen.

Über unsere Aktivitäten bei Facebook konnten Inhalte sehr schnell und unkompliziert verbreitet werden. Wir haben zuletzt 146 Follower bzw. Freundinnen und Freunde gehabt. Mit einem sehr aktiven und gut vernetzten Facebook-Auftritt war der Verband auch in den sozialen Medien präsent. Diese Aufgabe wurde von unserer Verbandsreferentin Kristin Flach-Köhler wahrgenommen. Durch ihren Stellenwechsel liegt dieser Bereich ab dem kommenden Jahr zunächst brach. Der Facebook-Auftritt wird erst dann wieder aufleben, wenn sich hierfür jemand findet, die neben dem fachlichen und inhaltlichen Know-how auch die entsprechenden kapazitiven Ressourcen hierfür hat.

In einer gemeinsamen Gesamtstrategiekonferenz beschäftigten sich Mitarbeiterinnen in den zentralen Arbeitsfeldern wie Frauenarbeit, Familien-Bildungsstätten, Öffentlichkeitsarbeit und Verbandsarbeit mit den eigenen Angeboten. Dabei stellten wir uns den Fragen des Social Reporting Standards (SRS). Es zeigte sich, dass die Frauen- und Familienarbeit je nachdem, wie wir sie beschreiben, entweder als lediglich unterstützend oder als elementar wichtige gesellschaftliche Aufgabe empfunden wird. Allzu oft ist den Frauen nicht bewusst, welche elementar wichtigen Aufgaben sie in Kirche und Gesellschaft wahrnehmen. Dies wird eine bleibende Aufgabe sein, vor allem vor dem Hintergrund, weiterhin Förderer und Unterstützer unserer Arbeit zu finden.

Die Gesamtstrategiekonferenz wurde in dieser Form erstmals durchgeführt. Hier vernetzte sich inhaltlich die Frauen-, Verbands- und Familienbildungsarbeit. Das Aufeinander-Hören der Mitarbeiterinnen in den verschiedenen Bereichen, die

Wahrnehmung der verschiedenen Blickwinkel, der Austausch über Sorgen und Erfolge sowie die kollegiale Beratung standen im Vordergrund. Es ist wünschenswert, wenn die Arbeitsbereiche auch nach Trägerübertragung weiterhin im fachlichen Austausch miteinander bleiben können.

Familien-Bildungsstätten-Arbeit

In unseren Familien-Bildungsstätten machen wir weiterhin wohnortnahe Angebote. Menschen unterschiedlicher Herkunft lernen sich über gemeinsames Tun kennen. Als Begegnungsstätten halten wir Raum vor und arbeiten mit qualifiziertem Personal. Menschen begegnen sich ohne Konsumzwang; Verständnis für unterschiedliche Herkunft und Lebensläufe entwickelt sich. Alle Themen um Kreatives Gestalten, Gesundheit und Förderung von Alltagskompetenzen werden stark nachgefragt. In einigen Bereichen erfahren wir zunehmende Beteiligung von männlichen Teilnehmenden. Angebote im Rahmen der Flüchtlingshilfe sind im Entstehen und müssen weiterentwickelt werden. Hier helfen vor allem Kochangebote zu niederschwelligem Einstieg. In Gießen und Bad Nauheim müssen die Küchen mittelfristig erneuert werden. Hier suchen wir Förderer und Unterstützer. Erwartete institutionelle Kürzungen seitens Kommunen wurden um ein Jahr verschoben bzw. komplett zurückgenommen. Es bleibt zu hoffen, dass die Ungewissheit der Trägerübertragung sich bald in Gewissheit verwandelt. Denn Klarheit brauchen wir, um unsere Arbeit auf Zukunft hin zu gestalten. Ich danke allen Mitarbeiterinnen, dass sie weiterhin vertrauensvoll, unbeirrt und engagiert in allen Bereichen eine ganz wertvolle Arbeit leisten.

Helfen wir alle mit, dass in unserer Gesellschaft, wo der Blick an manchen Orten sehr eng wird, sich weitet. Wir machen weiterhin die Räume weit auf für Menschen ohne Ansehen ihrer Herkunft, ihres Geschlechtes und ihrer Hautfarbe. Ich bin sicher, dass uns persönlich wie auch gesamtgesellschaftlich das Wort aus Jes. 54,2 eine gute Richtung zeigt: „Mache den Raum deines Zeltes weit“.

Angelika Thonipara

**Geschäftsführende Pfarrerin des Landesverbands
Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V.**

Statistik Frauenverbandsarbeit und Familienbildung

Frauenarbeit des Landesverbands — Statistik 2015 (Zahlen 2014)			
TN = Teilnehmer_innen			
	Angebote/Veranstaltungen	Anzahl	TN
Frauenverbandsarbeit	– ForumFrauenarbeit	2 (3)	22 (43)
	– Tagung für Vorsitzende und Delegierte Mitgliedsverbände	1 (2)	10 (20)
	– Tagung für Vorsitzende Dekanatsfrauenausschüsse	1 (1)	7 (6)
Regionale Frauenarbeit	– Tagungen und Veranstaltungen (Kollegiale Beratung, Seminare, Frauenfrühstücke, Dekanatsfrauentage ...)	32 (20)	1.032 (288)
	– von Gruppen/Teams angefragte Veranstaltungen vor Ort	22 (26)	926 (1.117)
FrauenMarktplatz	– Vorbereitungstreffen Ingelheim	2	14
Kooperationsveranstaltungen	– Werkstatt Feministische Theologie, Pfarrerrinnentag, Fachtag Frauenbildung, Filmveranstaltungen MehrfachZugehörigkeit	6 (6)	200 (432)
Ökumenische Kontakte	– Theologisches Fachgespräch mit einer Delegation aus dem WGT-Land Kuba	1	24
Weltgebetstag „Bahamas“	– Wochenendtagungen, Werkstatt-Tage, Musikwerkstatt	8 (10)	185 (221)
	– Regionale Arbeitstage: Beteiligung einer Referentin vor Ort (auf Anfrage)	21 (21)	660 (739)
	– Regionale Arbeitstage: Beratung per Telefon und Mail	12 (8)	8 (11)
Jubiläen, Gottesdienste und Spiritualität	– Frauenhilfejubiläen 100, 90, 85, 80, 75 Jahre	10 (7)	1.468 (560)
	– Meditative Andachten „Gib uns mehr Licht - Aktion Lucia“	10 (9)	280 (366)
Gottesdienst 2. Advent	– Gottesdienstwerkstatt	1 (1)	24 (18)
	– Workshops zum Gottesdienst 2. Advent (auf Anfrage)	4 (3)	51 (50)
FrauenReisen	Frauen 126 (137), Männer 12 (10), Kinder 35 (21)	8 (9)	138 (168)
	gesamt	141 (126)	5.049 (4.039)

Evangelische Familien-Bildungsstätten des Landesverbands EFHN						
Statistik 2015 (Zahlen 2014)						
Gesamtstatistik der Evangelischen Familien-Bildungsstätten Gießen, Offenbach, Wetterau, Wiesbaden.						
* eine Unterrichtseinheit = 45 Minuten Kurs- oder Einzelveranstaltungsangebot						
TN = Teilnehmer_innen						
FBS	Kurse	TN Kurse	Einzel-Veranstaltungen	TN Einzel-Veranstaltungen	TN Gesamt	Unterrichtseinheiten*
Gießen	401 (419)	4.641 (4.828)	317 (333)	2.794 (2.816)	7.453 (7.644)	7.592 (7.858)
Offenbach	83 (79)	912 (852)	107 (128)	371 (837)	1.283 (1.689)	1.769 (1.606)
Wetterau	420 (397)	4.248 (4.223)	387 (736)	2.981 (6.829)	7.229 (11.052)	9.692 (10.033)
Wiesbaden	303 (302)	4.176 (3.624)	196 (162)	2.156 (2.293)	6.332 (5.917)	13.577 (13.329)
Gesamt:	1.207 (1.197)	13.977 (13.527)	1.007 (1.359)	8.302 (12.775)	22.297 (26.302)	32.630 (32.702)

Bericht der Schatzmeisterin



Christiane Hucke

Bericht der Schatzmeisterin

Der Landesverband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V. ist vom Finanzamt Darmstadt als gemeinnützig anerkannt.

Nachtrag zum Haushaltsjahr 2014

Das Haushaltsjahr 2013 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 3.848.350,43 Euro ab, es entstand ein Defizit von 235.998,21 Euro. Die Jahresprüfung 2014 hat das Rechnungsprüfungsamt der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau im Juni 2015 vollzogen. Der Prüfungsvermerk lautet: „Der Jahresabschluss 2014 wurde aus der Buchhaltung richtig entwickelt und ist nicht zu beanstanden. Gegen die Entlastung der Geschäftsführung bestehen keine Bedenken.“

Das Haushaltsjahr 2015

Der Bereich Familien-Bildungsstätten war die große Herausforderung im Haushaltsjahr 2015 und verursachte in Teilbereichen ein erhebliches Defizit. Insgesamt stiegen die betrieblichen Gesamteinnahmen in 2015 aus kommunalen Zuschüssen, aus Arbeitsgebieten und sonstigen Erträgen um 99.756,21 Euro trotz der jährlichen linearen EKHN-Zuweisungskürzung. Dies ist überwiegend auf die Erweiterung des Projektes Schulkindbetreuung der Familien-Bildungsstätte Wiesbaden zurückzuführen. Gleichzeitig sanken die betrieblichen Ausgaben um 155.792 Euro trotz der KDO-Tariferhöhung und einer Sachkostenerhöhung für EDV-Wartung, für Veröffentlichungen und für das Projekt Schulkindbetreuung. Positive Entwicklungen zeigten sich in der Reduzierung der Honorarkosten, der Miet- bzw. Mietnebenkosten und durch die EKHN-Zuschussförderung der Familienzentren in unseren Familien-Bildungsstätten. 2015 fielen keine außergewöhnlichen Sanierungs- und Modernisierungskosten an.

Familienbildung

Die Familien-Bildungsarbeit schloss in 2015 mit einem Defizit von insgesamt 144.073,62 Euro ab, wobei die einzelnen Familien-Bildungsstätten an diesem Ergebnis einen völlig unterschiedlichen Anteil haben. Durch Projekterweiterungen bzw. stabile Projektverträge konnten Einnahmen von Kommunen sowie Teilnehmerbeiträge gesteigert werden. Auch die Einnahmen aus dem Kursgeschäft blieben bei gleichzeitig sinkenden Honorarausgaben stabil. Andererseits belasten Tariferhöhungen, hohe Kosten für Miet- bzw. Mietnebenkosten und für EDV / HW-SW / Leasing die Familien-Bildungsstätten. Der Aufwand für die Projektverwaltung nimmt aufgrund steigender Anforderungen der Vertragspartner jährlich zu. Trotzdem arbeiten alle vier Einrichtungen der Familien-Bildung mit großem Einsatz kontinuierlich an der Akquise neuer bzw. der Verlängerung bestehender Projekte, um steigende Kosten aufzufangen und sinkende Einnahmen zu kompensieren.

Die **Familien-Bildungsstätte Wiesbaden** schloss mit einem hervorragenden Überschuss von 28.086,33 Euro ab. Der Umfang des Projektes Schulkindbetreuung an der Fritz-Gansberg-Grundschule wurde nahezu verdoppelt und die Personalausstattung von ursprünglich reinen Honorarkräften auf Angestellte umgestellt. Folgende Projekte werden zudem äußerst erfolgreich durchgeführt: die Zusammenspielprojekte, die KindElternZentrumsarbeit (KIEZ-Schelmengraben), die Qualifizierung von Tagespflegepersonen und die Qualifizierung von Schulkind- Betreuer/innen.

Die **Familien-Bildungsstätte Gießen** schloss in 2015 mit -217,83 Euro nahezu ausgeglichen ab, trotz den Defiziten aus dem klassischen Kursgeschäft und dem teilfinanzierten Projekt Qualifizierung Tagespflegepersonen. Die erfolgreichen Projekte Jobcenter „Chance 50 plus“ und das Landkreis-Projekt „Beratung für Kitas auf dem Weg zum Familienzentrum“ konnten dieses Defizit aber wieder auffangen. Miet- und Mietnebenkosten konnten aufgrund von Verhandlungen bereits dieses Jahr leicht reduziert werden.

Die **Familien-Bildungsstätte Wetterau** schließt mit einem großen Defizit von 149.844,30 Euro ab, das überwiegend aus den Tariferhöhungen, dem klassischen Kursgeschäft und hohen Miet- und Mietnebenkosten durch mehrere Standorte im Wetteraukreis resultiert. Der Hauptteil des Defizits lässt sich allerdings immer noch auf die Kündigung des Projektes Fachservice Pflegefamilie

Bericht der Schatzmeisterin

durch den Wetteraukreis in 2013 zurückführen. Die fehlenden Einnahmen aus diesem Großprojekt können nur mittelfristig kompensiert werden. Auch die erfolgreichen Projekte, wie z.B. die Kindertagespflege und das Familienzentrum Friedberg, konnten dies nicht auffangen.

Die **Familien-Bildungsstätte Offenbach** schließt mit einem Defizit von 22.620,74 Euro ab. Erfreulich sind allerdings die gestiegenen Kurseinnahmen in unserer kleinsten Familien-Bildungsstätte und das äußerst erfolgreiche Projekt wellcome Offenbach. Trotzdem konnte dadurch die Personalkostenbelastung nicht völlig gedeckt werden.

wellcome-Projekte

Der Verband unterhält an vier Standorten zurzeit aktive wellcome-Projekte. Die Förderzeiträume von drei Jahren sind für alle Standorte mittlerweile abgelaufen, das heißt die Standorte in Eltville, Wiesbaden, Bad Vilbel und Offenbach müssen sich selbst aus Spendenakquisen finanzieren. Offenbach und Wiesbaden sind die wellcome-Standorte, die ausgeglichen abschließen. Die Durchführung der wellcome-Landeskoordinationen Hessen und Rheinland-Pfalz/Saarland verläuft erfolgreich und kostendeckend. Die Finanzierung 2015 wurde vollständig von der Bundesorganisation wellcome gGmbH Hamburg als freier Träger übernommen.

Frauenarbeit inklusive FrauenReisen

Die in den vergangenen beiden Jahren umgesetzten Maßnahmen des Vorstands zur Refinanzierung und Personalkostenreduzierung greifen weiterhin. Die Personalkosten der Frauenarbeit konnten überwiegend über den Zuweisungsanteil der EKHN und den Auftrag zur Durchführung / Umsetzung der Frauenarbeit im Dekanat Wetterau finanziert und gedeckt werden. Durch eine Umverteilung des EKHN-Zuweisungsanteiles zugunsten der Familien-Bildungsarbeit entstand 2015 im Bereich Frauenarbeit jedoch ein Defizit von 23.660,63 Euro.

Verbandsarbeit

Auch im Bereich Verbandsarbeit konnte durch stetige Umsetzung von Personalmaßnahmen das bisherige Defizit erheblich verringert werden auf -31.958,45 Euro in 2015. In diesem Betrag ist ein nicht ausgeglichener und ins Jahr 2015 übertragener Vorjahressaldo enthalten. Der Hausüberschuss wurde abzüglich der Hausdarlehens-Tilgungen vollständig der Verbandsarbeit zugeführt. Die Einnahmen aus Zinserträgen und Mitgliedsbeiträgen sanken in 2015, wobei die Beiträge der Einzelmitglieder stabil blieben.

Vermögensverwaltung Trautheim

Der Zinsertrag aus der Vermögensverwaltung konnte aufgrund des reduzierten Anlagevolumens und der aktuellen Finanzmarktsituation die Darlehenstilgungen nicht komplett decken, so dass in diesem Bereich ein Defizit von 6.139,24 Euro entstand. Durch den Verkauf von Fondsanteilen entstand ein Kursverlust, der vom Verband übernommen wurde.

Zusammenfassung Haushaltsabschluss 2015

Das Haushaltsjahr schloss in Einnahmen und Ausgaben mit 3.849.419,51 Euro ab. Es entstand ein Defizit von 205.831,94 Euro. Dieses Defizit enthält eine 50prozentige außerplanmäßige, vorzeitige Rückzahlung des internen Darlehens aus dem Umzug 2010 der Familien-Bildungsstätte Wiesbaden an unsere Vermögensverwaltung Trautheim. Die Betriebs-Rücklagen des Verbandes betragen am Ende des Haushaltsjahres 2015 rund 103.000 Euro. Das durch die EKHN und das Diakonische Werk freigegebene, in Verbands-Rücklagen umgewandelte Sondervermögen „Trautheim“ beträgt zum Jahresabschluss rund 95.000 Euro. Das Rechnungsprüfungsamt der EKHN wird die Jahresprüfung voraussichtlich im Juni 2016 vornehmen.

Ausblick 2016

Im Bereich Frauen- und Verbandsarbeit wird sichtbar, wie die bisher ergriffenen Maßnahmen erfolgversprechend umgesetzt werden konnten. Dies war nur möglich durch kontinuierliche Personaleinsparungen, die in der alltäglichen Arbeit zu Neuausrichtungen geführt haben. Dieser Weg muss fortgeführt werden, auch in Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedern. Die große Herausforderung in 2016 im Bereich Familienbildung besteht darin, die Trägerschaft in die EKHN bzw. Dekanate zu überführen. Gleichzeitig besteht die Notwendigkeit, auch während der laufenden Gespräche, Restrukturierungsmaßnahmen umzusetzen. Die Bewältigung dieser Aufgabe gehen wir hoffnungsvoll und zuversichtlich an, da unsere Familien-Bildungsstätten mit ihrer inhaltlichen Arbeit bereits gut in den Dekanaten eingebunden sind. Der Vorstand und die Geschäftsführung der Evangelischen Frauen haben intensiv gangbare Wege gesucht, um die Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern zu wahren und gleichzeitig die Weichen für eine finanziell bessere Zukunft zu stellen. Alle Kräfte der Mitarbeiterinnen und der Ehrenamtlichen werden für diesen Prozess weiterhin gebraucht.

Christiane Hucke

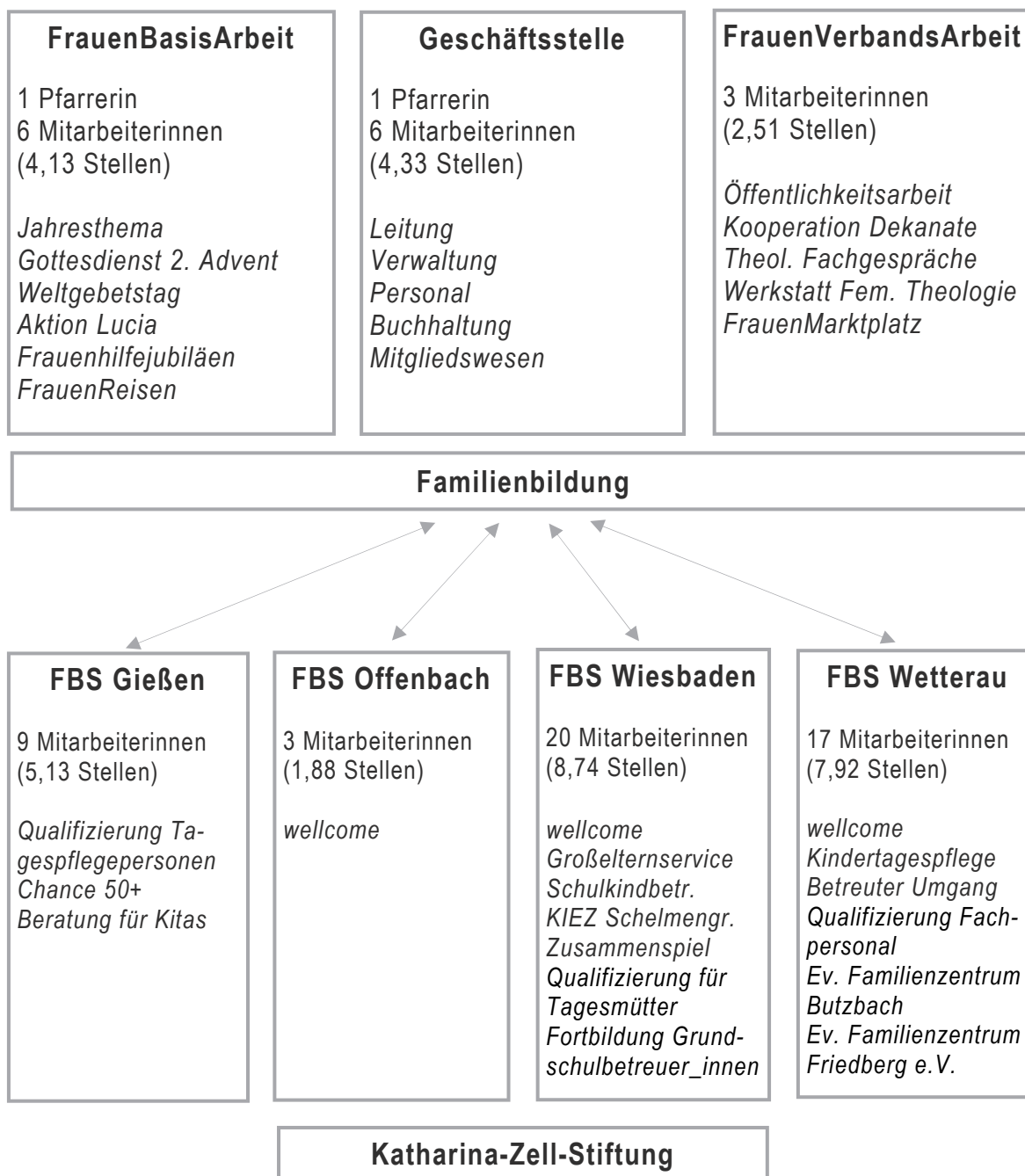
**Schatzmeisterin des Landesverbands
Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V.**

Haushaltsübersicht Einnahmen und Ausgaben

E I N N A H M E N	Ergebnis 2014	Vorläufiges Ergebnis 2015	Planzahlen 2016
Einnahmen aus lfd. Betrieb	Euro	Euro	Euro
EKHN-Zuweisung und andere kirchliche Zuschüsse	1.219.705,25	1.247.153,57	1.205.655
Staatliche, kommunale und andere Zuschüsse	605.923,29	663.686,12	628.239
Einnahmen der Arbeitsgebiete	819.183,60	901.482,29	869.884
Mitgliedsbeiträge, Spenden, Bußgelder, Kollekten	171.446,58	158.169,08	148.427
Miet-, Zins- und Vermögenserträge	209.051,63	200.674,90	198.250
Sonstige Erträge	208.882,25	162.782,85	96.384
Summe der Einnahmen aus lfd. Betrieb	3.234.192,60	3.333.948,81	3.146.839
Vermögenswirksame Einnahmen	Euro	Euro	Euro
Sonst. Vermögenswirksame Einnahmen	378.159,62	309.638,76	303.398
Rücklagenentnahme Defizitausgleich (geplant)	235.998,21	205.831,94	236.656
Summe der vermögenswirksamen Einnahmen	614.157,83	515.470,70	540.054
Jahresergebnis Einnahmen	3.848.350,43	3.849.419,51	3.686.893
A U S G A B E N	Ergebnis 2014	Vorläufiges Ergebnis 2015	Planzahlen 2016
Personalausgaben	Euro	Euro	Euro
Personalkosten und Personalnebenkosten	2.000.989,10	2.034.429,93	2.099.867
Summe der Personalausgaben	2.000.989,10	2.034.429,93	2.099.867
Ausgaben aus lfd. Betrieb	Euro	Euro	Euro
Honorare	503.146,27	470.896,54	408.382
Mieten und Mietnebenkosten	389.848,15	359.950,53	337.530
Sachausgaben	469.717,07	525.127,06	475.756
Anschaffungen (inkl. Bausanierung, Umzug)	164.802,04	15.747,40	7.100
Summe der Ausgaben aus lfd. Betrieb	1.527.513,53	1.371.721,53	1.228.768
Summe Personal- und betriebliche Ausgaben	3.528.502,63	3.406.151,46	3.328.635
Vermögenswirksame Ausgaben	Euro	Euro	Euro
Sonst. Vermögenswirksame Ausgaben	319.847,80	443.268,05	358.258
Summe der vermögenswirksamen Ausgaben	319.847,80	443.268,05	358.258
Jahresergebnis Ausgaben	3.848.350,43	3.849.419,51	3.686.893

Manuela Scheiring, Stand März 2016

Arbeitsbereiche 2015



Der Landesverband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V. wird von der geschäftsführenden Pfarrerin Angelika Thonipara geleitet. Vorsitzende ist Luise Böttcher.
In der Geschäftsstelle werden zentrale Dienstleistungen für die Frauen- und Verbandsarbeit und die vier Evangelischen Familien-Bildungsstätten des Landesverbands erbracht.
Steuernummer: 07 250 5008 0 - V/601, Amtsgericht Darmstadt, Vereinsregister Nr. VR 738.

Stand 31.12.2015

KATHARINA-ZELL-STIFTUNG



Der Vorstand der Katharina-Zell-Stiftung (v.l.): Lydia Bergerhausen, Tanja Bergelt, Christiane Hucke, Barbara Uhdris, Angelika Thonipara

Das achte Stiftungsjahr der Katharina-Zell-Stiftung

Am 11. Dezember 2015 wurde der neue Vorstand der Katharina-Zell-Stiftung berufen:

- * Tanja Bergelt, Pfarrerin, Darmstadt
- * Lydia Bergerhausen, Darmstadt
- * Christiane Hucke, stellv. Vorsitzende, Darmstadt
- * Angelika Thonipara, Geschäftsführerin EFHN
- * Barbara Uhdris, Vorsitzende, Büdingen

Gleichzeitig beendete Charlotte Jäkel nach zwei Amtsperioden ihre Tätigkeit im Vorstand. Wir danken Frau Jäkel für ihren Einsatz, ihre Zuverlässigkeit und das Einbringen vieler guter Ideen.

Arbeitsschwerpunkte im Jahre 2015

Die aktuellen Entwicklungen im Hinblick auf die Zuwanderung nach Deutschland haben auch unsere Entscheidungen im Stiftungsgeschehen beeinflusst und zum Handeln geführt. Der Vorschlag, in diesem Jahr unsere Stiftungsmittel Projekten zur Verfügung zu stellen, die von sexueller Gewalt betroffenen Flüchtlingsfrauen unterstützen, fand im Vorstand sofort Zustimmung. Es wurde beschlossen, 4.000 Euro aus Stiftungsgeldern zur Verfügung zu stellen. Weitere Mittel sollten durch einen Spendenaufruf, dem Veranstaltungsservice und der Brotbeutelaktion (Brotbeutel – Gewalt kann einpacken) erreicht werden. Wir sind sehr dankbar, dass unsere Bitten ankamen und wir unser Ziel, verschiedene Projekte zu unterstützen, nun verwirklichen können.

Das war für uns eine sehr positive Erfahrung, die Mut macht. Unser Spendenziel konnten wir sogar noch aufstocken – auf 24.000 Euro.

Wir haben unsere „Säckchen-Aktion – Aus alt wird neu“ weitergeführt und bei Veranstaltungen konnten Besucherinnen gegen eine Spende die selbstgenähten Säckchen erwerben. Außerdem wurde in einer Büdinger Privat-Bäckerei zum ersten Mal ein Korb mit Brotbeuteln aufgestellt. Die Beutel sind ebenfalls gegen eine Spende zu erwerben. Diese Spenden fließen alle in das Flüchtlingsprojekt. Es war zu beobachten, dass es in der Bäckerei an der Kaffeetheke öfter Gespräche gab, die zeigten, dass dies ein Thema ist, welches sehr unterschiedlich aufgenommen wird. Ich möchte mich an dieser Stelle bei der Familie Rack für diese Zusammenarbeit bedanken.

Eine besondere Überraschung erreichte uns Ende des Jahres: Die Katharina-Zell-Stiftung wurde durch die Hessische Landesregierung geehrt und erhielt eine Auszeichnung als Stiftung des Monats. Unser Engagement für die Flüchtlingsfrauen fand darin besondere Beachtung. Im Jahr 2016 wird aus den Stiftungen des Monats die Stiftung des Jahres gewählt.

Im Jahr 2015 geförderte Projekte

Die Stiftung hat insgesamt 6 Projekte gefördert:

- * Frauenhaus Wetterau in Friedberg, Aufnahme von Flüchtlingsfrauen mit Kindern: 1.500 Euro
- * Kursangebot für Mädchen in Darmstadt, Ferienprojekt im internationalen Mädchentreff beim Sozialkritischen Arbeitskreis Darmstadt: 1.539,52 Euro
- * Plakataktion gegen Gewalt, flächendeckende Aktion in Hessen Süd mit dem Frauenbüro Darmstadt: 611,96 Euro
- * Offener Treff „Flüchtlingsfrauen willkommen“ bei BAFF Frauenkooperation DA: 1.304 Euro
- * Fortbildung „Gib uns mehr Licht und lass uns füreinander einstehen“, ein Angebot des Landesverbands EFHN: 400 Euro (vor Vorstandsbeschluss)
- * Qualifizierung von Hauswirtschafterinnen im Bereich Ernährungsbildung für Kinder- und Jugendliche, ein Projekt der AHE Rheinland-Pfalz: 450 Euro (vor Vorstandsbeschluss)

Veranstaltungsservice und Veranstaltungen

- * Januar 2015: Private Geburtstagsfeier, Darmstadt
- * Februar 2015: Anspiel Katharina Zell, Schaaheim
- * März 2015: Frauenfrühstück mit Anspiel, Darmstadt

KATHARINA-ZELL-STIFTUNG

- * März 2015: Anspiel im Gottesdienst, Butzbach-Ostheim
- * April 2015: Private Geburtstagsfeier, Gelnhausen
- * Mai 2015: Anspiel Katharina Zell bei Ev. Frauengruppe, Bad Nauheim-Steinfurth
- * September 2015: Anspiel Katharina Zell in Ev. Liebfrauenkirche, Schotten
- * Oktober 2015: Anspiel Katharina Zell, Ev. Kirchengemeinde Nidda
- * November 2015: Anspiel Katharina Zell, Dekanatsfrauentag, Butzbach-Griedel

Diese Veranstaltungen wurden von einem Team durchgeführt: Sigrid Schön, Hanne Aulich, Anne Pfeffer, Karin Zinnel, Marga Pötzl-Zimmermann, Brunhilde Weber, Lydia Bergerhausen, Barbara Uhdri. Die Veranstalterinnen wurden jeweils um eine Spende für die Projekte gebeten. Im Berichtsjahr konnte ein Spendenbeitrag von insgesamt 6.519,25 Euro erreicht werden (davon drei großzügige Geburtstagsspenden). Ich bedanke mich herzlich für die Einladungen in die Gruppen und beim Team der Darstellenden.

Teilnahme an externen Veranstaltungen

- * April 2015: Jahreshauptversammlung des Landesverbands EFHN, Darmstadt
- * Juni 2015: Arbeitskreis „Kirchen“ in Erfurt
- * November 2015: Stiftungstag in Wiesbaden

Finanzielle Situation

Die finanzielle Situation hat sich für die Stiftung insofern verändert, dass wir keine hochverzinsten Anlagen mehr haben. Das heißt, wir müssen für Projekte, die wir fördern wollen, jeweils Spenderinnen und Spender finden. Seit Bestehen der Stiftung (2007) konnte das Stiftungsvermögen jedoch um 12,4 Prozent gesteigert werden. Es beträgt jetzt 350.000 Euro.

Ausblick

Wir haben in diesem Jahr unsere Stärken neu entdeckt: „Zusammen sind wir stark“. Das gemeinsame Vorgehen mit dem Landesverband der Evangelischen Frauen In Hessen und Nassau e.V. gibt uns neue Kraft, Projekte anzugehen.

Wir werden mit dem Landesverband das Thema „Frauen und Migration“ gemeinsam bearbeiten. Ich glaube, uns wachsen neue Kräfte zu, es wird ein spannendes neues Stiftungsjahr 2016.

Persönlich bin ich auch dankbar dafür, dass ich mich als Teil eines wunderbaren Teams engagieren konnte. Ich bedanke mich ganz besonders bei den Spendern und Spenderinnen und den Unterstützerinnen, die uns in ihre Gruppen einladen.

Barbara Uhdri

Vorsitzende der Katharina-Zell-Stiftung

Katharina-Zell-Stiftung	2014	2015
Einnahmen	Euro	Euro
Zinseinnahmen	13.218,46	4.510,38
Spenden / Kollekten und sonstige Einnahmen	2.500,39	14.018,73
Zustiftung	364,24	96,70
Gesamtsumme Einnahmen	16.083,09	18.625,81
Ausgaben	Euro	
Verwaltung (Porto, Telefon, Geschäftsbedarf, Reisekosten, Fortbildung)	3.947,34	3.744,24
Zuschüsse an Projekte	4.000,00	5.805,48
Zuführung an Rücklagen	4.135,75	7.084,84
Zuführung an Stiftungskapital	4.000,00	1.000,00
Erwerb von Sachen	0,00	991,25
Gesamtsumme Ausgaben	16.083,09	18.625,81

Lydia Bergerhausen, Stand März 2016

Delegierte und stellv. Delegierte der regionalen Frauenarbeit

Propstei	Dekanat	Delegierte	Stellvertretende Delegierte
Nord Nassau	Bad Marienberg	Peter, Hildegard	Schmidt, Marion
Nord Nassau	Biedenkopf	Arnold, Marga	Springer, Elisabeth
Nord Nassau	Dillenburg	Schäfer, Monika	Kunz, Christa
Nord Nassau	Gladenbach	Becker, Heidrun	N.N.
Nord Nassau	Herborn	Engelbert, Brigitte	Winkel, Renate
Nord Nassau	Runkel	Preukschat, Erika	Preußner, Inge
Nord Nassau	Selters	N.N.	Pollatz, Elke
Nord Nassau	Weilburg	Peusch, Ursula	Gottschalk, Marianne
Oberhessen	Alsfeld	Schlorke, Anita	Rieg, Monika
Oberhessen	Büdingen	Müller, Adelheid	Rainer, Lieselotte
Oberhessen	Gießen	Valentin, Elke	Stroh, Adelheid
Oberhessen	Grünberg	Hubka, Doris	Bender, Marlies
Oberhessen	Hungen	Dörmer, Christa	Kirschbaum, Margarete
Oberhessen	Kirchberg	Devynck-Jungk, Iris	Diehl, Karin
Oberhessen	Nidda	N.N.	Brückmann, Karin Kornelia Espelage-Sczeponek, Maria
Oberhessen	Schotten	Hofmann, Christa	Appel-Hau, Carmen
Oberhessen	Vogelsberg	Knier, Edeltraud	Wiemer, Andrea
Oberhessen	Wetterau	Reich, Birgit Hess, Susanne	Groß, Diana
Rheinhausen	Alzey	Paechnat, Susanna	Kiefer, Elke
Rheinhausen	Ingelheim	Runkel, Hiltrud	Dr. von Lucke, Barbara
Rheinhausen	Mainz	Mosbach, Ursula	Drewello-Merkel, Christiane
Rheinhausen	Oppenheim	Oswald, Erika	Jakob, Almut
Rheinhausen	Wöllstein	Kreuteler-Schömel, Anja	Gerhardt, Monika
Rheinhausen	Worms-Wonnegau	Olf, Elli	Klehr, Sigrid
Starkenburger	Bergstraße	Wagner, Annette van Hülst, Gabriele	Mundt, Gabriele Schäfer-Kluge, Inge
Starkenburger	Darmstadt-Land	Nintzel, Gerlinde Teske, Hannelore	N.N.
Starkenburger	Darmstadt-Stadt	Schreiber, Christine	N.N.
Starkenburger	Odenwald	Staab, Marion	Seitz-Schneider, Rosemarie
Starkenburger	Ried	Munstein, Ulrike	Lottermann, Christel
Starkenburger	Vorderer Odenwald	Delzeit, Liesel Habenicht, Cordula	Dörr, Dora

Delegierte und stellv. Delegierte der regionalen Frauenarbeit

Propstei	Dekanat	Delegierte	Stellvertretende Delegierte
Rhein-Main	Dreieich	N. N.	N. N.
Rhein-Main	Frankfurt	Gröppel-Wegener, Ute Lukas, Irene Kress, Ulrike Häfner, Helga	Seibel, Rita Stegbauer, Inge
Rhein-Main	Groß-Gerau	Ludolf, Heidemarie	Wollrab, Gisela
Rhein-Main	Offenbach	Wagner, Ingrid	Beier, Ulla Hasenbach-Jaenisch, Sabine
Rhein-Main	Rodgau	Johannes, Anita Ripper, Hildegard	Koch, Edith
Rhein-Main	Rüsselsheim	Ströher, Elke	Neumann, Inge
Süd-Nassau	Bad Schwalbach	Goerlitz, Imke	Bornemann, Ursula
Süd-Nassau	Diez	N.N.	Szitnick, Dagmar
Süd-Nassau	Hochtaunus	Meinert, Sigrid	Müller, Gisela
Süd-Nassau	Idstein	Tide, Ulrike	N.N.
Süd-Nassau	Kronberg	Schuhmacher, Christel	Wegert, Gabriele
Süd-Nassau	Nassau	N.N.	N.N.
Süd-Nassau	St. Goarshausen	Talg, Ute	Goerke, Bärbel
Süd-Nassau	Wiesbaden	Beyer, Anna-Marie Geiß, Siegrud	Lucas, Anneliese Radon, Helga

Mitglieder des Landesverbands Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V.

In der Propstei Nord-Nassau

50 Frauengruppen, 13 Kirchengemeinden, 23 Einzelmitglieder

In der Propstei Oberhessen

77 Frauengruppen, 6 Kirchengemeinden, 2 Mitgliedsverbände, 74 Einzelmitglieder

In der Propstei Rheinhessen

25 Frauengruppen, 9 Kirchengemeinden, 2 Mitgliedsverbände, 46 Einzelmitglieder

In der Propstei Rhein-Main

26 Frauengruppen, 5 Kirchengemeinden, 10 Mitgliedsverbände, 56 Einzelmitglieder

In der Propstei Starkenburg

63 Frauengruppen, 13 Kirchengemeinden, 1 Mitgliedsverband, 91 Einzelmitglieder

In der Propstei Süd-Nassau

48 Frauengruppen, 5 Kirchengemeinden, 2 Mitgliedsverbände, 54 Einzelmitglieder

Stand Februar 2016

Delegierte und stellv. Delegierte der übergemeindlichen Frauenarbeit

Mitgliedsverbände der EFHN e.V.	Delegierte	Stellv. Delegierte
Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Haushaltsführungskräfte	N.N.	Herbel, Hannelore
Deutscher Evangelischer Frauenbund Landesverband Rheinland-Süd	Hamann, Ursula	Zohlnhöfer, Ingeborg
Deutscher Evangelischer Frauenbund e.V. Ortsverband Langen	Schüler, Susanne	N.N.
Elisabeth-Gemeinschaft Darmstadt e.V.	Weber, Brigitte	Heid, Hannelore
Ev. Akademikerschaft in Deutschland e.V. Landesverband Hessen	Schmitt, Ursula	N.N.
Evangelischer Regionalverband Frankfurt a) Ev. Familienbildung Frankfurt b) EVangelisches Frauenbegegnungszentrum	a) Nocken-Höpker, Heike b) Seibert, Ute	a) Schröder-Cordes, Natascha b) Daur-Lyrhammer, Anne
FIM - Frauenrecht ist Menschenrecht e.V.	Gößling, Brigitte	N.N.
Förderverein der Evangelischen Familien-Bildungsstätte Gießen e.V.	Beer, Ursula	Bässler, Marianne
Frankfurter Diakonissenhaus	Reinhardt, Carmen	Buchholz, Ulrike
Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werk e. V.	Herfel-Stürz, Petra	N.N.
Labrystheia	Bertram, Monika	Daur-Lyrhammer, Anne
Pfarrerrinnentag in der EKHN	Busch, Britta	Verwiebe, Ingeborg
Pfarrfrauenvertretung in der EKHN	Hartmann, Monica	N.N.
Schwesterschaft des Ev. Diakonievereins, Berlin-Zehlendorf e.V.	Seibel, Martina	N.N.
Evangelische Frauen — Stadtverband Frankfurt am Main e.V.	Reis-zur Nieden, Renate	Saam-Voß, Henni
Stadtverband Gießen	Adler, Renate	Dr. Mußmann, Erika
Verein zur Förderung Feministischer Theologie in Forschung und Lehre e.V.	Keßler, Gisela	Pauly, Svenja
Verein für Internationale Jugendarbeit, Ortsverein Darmstadt	Roth, Anita	Circel, Maren

Stand März 2016

Impressum:
Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V., Erbacher Straße 17, 64287 Darmstadt
Jahresbericht 2015, Stand März 2016
Verantwortlich: Angelika Thonipara
Redaktion und Layout: Mareike Rückziegel, Mechthild Köhl
Umschlaggestaltung: piva & piva, Druck: typographys GmbH, Darmstadt

Vorstand Landesverband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V.

Luise Böttcher

Vorsitzende des Vorstands

35418 Großen-Buseck, Propstei Oberhessen
Mitglied des Vorstands seit 2003

Bettina Luck

Stellvertretende Vorsitzende des Vorstands

56459 Gemünden, Propstei Nord-Nassau
Mitglied des Vorstands seit 2010

Christiane Hucke

Schatzmeisterin

64285 Darmstadt, Propstei Starkenburg
Mitglied des Vorstands seit 1999

Mechthild Fitting

55232 Alzey, Propstei Rheinhessen
Mitglied des Vorstands seit 2015

Angelika Maschke

35418 Buseck-Beuern, Propstei Oberhessen
Mitglied des Vorstands seit 2015

Kathrin Reis

60431 Frankfurt, Propstei Rhein-Main
Mitglied des Vorstands seit 2010

Ursula Schmidt

35236 Breidenbach, Propstei Nord-Nassau
Mitglied des Vorstands seit 2009

Christine Schwarzbeck

60318 Frankfurt, Propstei Rhein-Main
Mitglied des Vorstands seit 2014

Susanne Schmuck-Schätzel

55234 Albig, Propstei Rheinhessen
Vertreterin der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau
Mitglied des Vorstands seit 2005

Angelika Thonipara

55129 Mainz
Geschäftsführende Pfarrerin der Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau e.V.
beratendes Mitglied des Vorstands seit 2012

Stand März 2016

Geschäftsstelle		
Landesverband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e. V.		
Erbacher Straße 17, 64287 Darmstadt		
Telefon 06151 66 90-150 Fax 06151 66 90-169 info@EvangelischeFrauen.de www.EvangelischeFrauen.de		
Angelika Thonipara, Geschäftsführende Pfarrerin	Tel.: 06151 66 90-170	Angelika.Thonipara@EvangelischeFrauen.de
Beate Staudt, Sekretariat Vorstand und Geschäftsführung	Tel.: 06151 66 90-166	Beate.Staudt@EvangelischeFrauen.de
Mareike Rückziegel, Öffentlichkeits- arbeit	Tel.: 06151 66 90-165	Mareike.Rueckziegel@EvangelischeFrauen.de
Mechthild Köhl, Sekretariat Öffentlich- keitsarbeit, Sachbearb. FrauenReisen	Tel.: 06151 66 90-155 Fax: 06151 66 90-169	Mechthild.Koehl@EvangelischeFrauen.de frauenreisen@EvangelischeFrauen.de
Manuela Scheiring, Finanzen	Tel.: 06151 66 90-164	Manuela.Scheiring@EvangelischeFrauen.de
Claudia Claus, Personal, Mitglieder- verwaltung	Tel.: 06151 66 90-163	Claudia.Claus@EvangelischeFrauen.de
Katharina-Zell-Stiftung	Tel. 0152 25 70 91 47	info@katharina-zell-stiftung.de
Frauenarbeit des Landesverbands		
Janine Knoop-Bauer, Theologische Referentin (ab April 2016)	Tel.: 06151 66 90-153	Janine.Knoop-Bauer@EvangelischeFrauen.de
Marlies Klinge, Sekretariat	Tel.: 06151 66 90-152	Marlies.Klinge@EvangelischeFrauen.de
Elisabeth Becker-Christ, Referentin	Tel.: 06408 50 39 04 Fax: 06408 50 05 904	Elisabeth.Becker-Christ@EvangelischeFrauen.de
Renate Drevenšek, Referentin	Tel.: 06161 29 88	Renate.Drevensek@EvangelischeFrauen.de
Ulrike Lang, Referentin	Tel.: 06151 66 90-157 Fax: 06151 66 90-169	Ulrike.Lang@EvangelischeFrauen.de
Elke Seipel, Referentin	Tel.: 06151 66 90-154 Fax: 06151 66 90-169	Elke.Seipel@EvangelischeFrauen.de
Evangelische Familien-Bildungsstätte Offenbach, Kirchgasse 17, 63065 Offenbach		
Ute Hohmeier, Leiterin der FBS Offenbach	Tel.: 069 88 51 59 Fax: 069 81 46 69	info@evangelische-familienbildung-offenbach.de www.evangelische-familienbildung-offenbach.de
<i>wellcome Offenbach</i>	Tel.: 069 88 51 59 Fax: 069 81 46 69	offenbach@wellcome-online.de
Evangelische Familien-Bildungsstätte Gießen, Wingert 18, 35396 Gießen		
Christiane Hegemann, Leiterin der FBS Gießen	Tel.: 0641 96 61 2-0 Fax: 0641 96 61 12- 25	hegemann@fbs-gi.de www.fbs-gi.de
Evangelische Familien-Bildungsstätte Wetterau, Bismarckstraße 2, 61169 Friedberg		
Andrea Kube, Leiterin der FBS Wetterau	Tel.: 06031 16 27 800 Fax: 06031 16 27 890	info@ev-familien-bildungsstaette.de www.ev-familien-bildungsstaette.de
Familienzentrum Friedberg Fachservice Betreuer Umgang Fachservice Kindertagespflege <i>wellcome Bad Vilbel</i>	Tel.: 06031 18 82 01 Tel.: 06031 16 27 880 Tel.: 06031 16 27 800 Tel.: 0152 04 91 51 71	www.ev-familien-bildungsstaette.de
Evangelische Familien-Bildungsstätte Wiesbaden, Schloßplatz 4, 65183 Wiesbaden		
Betina Seibold, Leiterin der FBS Wiesbaden	Tel.: 0611 52 40 15 Fax: 0611 95 90 903	info@familienbildung-wi.de www.familienbildung-wi.de
Tagesmüttervermittlung Großelternservice <i>wellcome Wiesbaden</i> <i>wellcome Rheingau</i>	Tel.: 0611 53 19 319 Tel.: 0611 52 40 15 Tel.: 0611 16 66 09 76 Tel.: 0178 87 02 486	tagesmutter@familienbildung-wi.de info@familienbildung-wi.de wiesbaden@wellcome-online.de eltville@wellcome-online.de